HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 21. Juni 1913. | Nummer 72.

Ausführungsanweisung zum Sparkassen-Gesetz.

Eine Ausführungsanweisung des Ministers des Innern zum Sparkassengesetz enthält zunächst die allgemeine Bestimmung, daß zu dem verzinslich angelegten Vermögen, das nicht bloß den Einlagebestand der Kassen, sondern auch den Reservefonds umfaßt, (§§ 1—3 des Gesetzes), nicht gehören die Barbestände, auch nicht die jederzeit ohne Kündigung abrufbaren Bankguthaben der Kassen (Depositen), diese selbst dann nicht, wenn darauf die im Bankverkehr üblichen Zinsen vergütet werden. Auch Grundstücke, selbst wenn sie durch Mietseinnahmen eine Geldnutzung bringen, sind dem zinsbar angelegten Vermögen der Kasse im Sinne des Gesetzes nicht hinzuzurechnen. Als Merkmale, nach denen der § 1 die Anforderungen an die Liquidität abstuft, sind komulativ aufgestellt: Die Höhe des Einlagebestandes und die nach der Satzung vorgeschriebene räumliche Beschränkung des Real- und Personalkreditgeschäfts der Kasse. Unter dem Einlagebestand sind hierbei die Spareinlagen einschl. der ihnen zuzuschreibenden, im letzten Rechnungsjahr abgelaufenen Zinsen zu verstehen. Die räumliche Beschränkung im Sinne des § 1, Ziffer 1, ist auch dann als gegeben anzusehen, wenn die Sparkasse eines Stadtkreises, der von einem oder mehreren Landkreisen umschlossen ist, ihr Real- und Personalkreditgeschäft auf diese angrenzenden Landkreise satzungsgemäß mit ausdehnt, sowie umgekehrt, wenn im gleichen Falle die Sparkasse des Landkreises ihr Real- und Personalkreditgeschäft nach ihrer Satzung auch auf den angrenzenden Stadtkreis erstreckt. In beiden Fällen sind die betreffenden Stadt- und Landkreise als eine räumliche Einheit anzusehen, so daß die Ziffer 2 des § 1 erst zur Anwendung kommt, wenn der Real- und Personalkredit der betreffenden Kassen durch ihre Satzung auf die an dies räumliche Gebiet angrenzenden Land- oder Stadtkreise ausgedehnt wird. Ob die Sparkassen ihr Real- und Personalkreditgeschäft gemäß der Ziffer 1 oder 2 des § 1 durch die Satzung räumlich beschränken wollen oder nicht, ist ihrer freien Entschließung zu überlassen. Soweit sie es tun, ist die Innehaltung der satzungsmäßigen Beschränkung von Aufsichtswegen zu kontrollieren. Die Sparkassen sind durch die Anforderungen des Gesetzes nicht genötigt, irgendwie ihre bestehenden Hypotheken- oder Schuldforderungen zu kündigen oder an ihren sonstigen bisherigen Vermögensanlagen etwas zu ändern. Soweit sie den Anforderungen des Gesetzes hinsichtlich ihres Wertpapierbesitzes nicht genügen, haben sie diesen Besitz nach Maßgabe des § 3 des Gesetzes aus dem Zuwachs ihres verzinslich angelegten Vermögens zu ergänzen. Findet ein Zuwachs nicht statt, so braucht auch keine Vermehrung der Inhaber- und Scheckpapiere zu erfolgen, gleichviel ob die Kasse den gesetzlichen Anforderungen schon genügt oder nicht. (Die Ausführungsanweisung gibt in einzelnen Vorschriften über das Verfahren in den verschiedenen Fällen, die sich ergeben, wenn im Laufe der Geschäftsjahre ein Zuwachs des verzinslich angelegten Vermögens stattfindet.)

Die Vorschriften über die Anlegung des Sparkassenvermögens stillen Grundsätze für das Aktivgeschäft der Sparkassen dar, nach denen zuerst die Anlegung der im Jahre 1913 verzinslich anzulegenden Vermögenswerte der Sparkassen einzurichten ist. Da der Zugang und Abgang von Vermögen bei jeder Sparkasse dauernd im Flusse und die Möglichkeit zu Neuanlagen zeitlich sehr verschieden ist, so kann nicht verlangt werden, daß die Sparkassen zu jeder Zeit oder auch zu bestimmten Quartalsterminen genau den gesetzlichen Anlegungsvorschriften entsprechen. Abgesehen von Fällen, wo sich Sparkassen etwa offensichtlich den Vorschriften des Gesetzes zu entziehen suchen, hat die aufsichtliche Prüfung sich darauf zu beschränken, ob nach dem Jahresabschlusse hinsichtlich der Anlegung des im verflossenen Geschäftsjahre erzielten Vermögenszuwachses den Anforderungen des Gesetzes genügt ist. Kleine Abweichungen nach unten oder nach oben können im nächsten Jahre ausgeglichen werden. Die Wahl des Zeitpunktes, wann sie im Laufe des Geschäftsjahres zu Inhaberpapierankäufen schreiten will, und der Umfang des einzelnen Ankaufs bleibt dem Ermessen jeder Sparkassenverwaltung überlassen. Die Benutzung des Reichs- und Staatsschuldbuchs kann den Sparkassen, insbesondere auch den kleineren Kassen, für welche die eigene Aufbewahrung und Verwaltung größerer Reichs- und Staatspapierbestände lästig ist, nur empfohlen werden. Die Rentenbriefe der preußischen Rentenbanken sind durch das Gesetz den Reichs- und Staatspapieren nicht gleichgestellt und können deshalb auf den nach dem Gesetze zu haltenden Anteil an Reichs- und Staatspapieren nicht angerechnet werden. Die Rentenbriefe eignen sich indessen wegen ihrer gleichzeitigen dinglichen Sicherheit und der ihnen beiwohnenden Staatsgarantie, sowie weil sie stets zum Nennwerte ausgelost werden, bei einem Ankauf unter pari also Kursverluste bei der Auslosung ausgeschlossen sind, in besonderem Maße zur dauernden Anlegung von Sparkassenbeständen auf den Anteil der nichtstaatlichen Inhaberpapiere. — Es folgen dann Bestimmungen über das Wesen der den Oberpräsidenten beigelegten Befugnis, Erleichterungen von den Vorschriften der § 1—3 zu gewähren. Die Erleichterungen sind zeitlich zu begrenzen und zunächst jedenfalls nicht über einen Zeitraum von 5 Jahren hinaus zu erstrecken; so werden sich erheblichere Härten für einzelne Sparkassen vermeiden lassen.

„Dem gemeinen Nutzen des Garantieverbandes dienende Zwecke", für die die Jahresüberschüsse (§ 7) verwendet werden dürfen, sind nicht bloß rein gemeinnützige Zwecke charitativer Art, sondern es fallen darunter auch Aufwendungen, die durch Ausbau des öffentlichen Wegenetzes, durch Verbesserung des Volksschul- und Armenwesens dem gemeinen Nutzen des Garantieverbandes zugute kommen, ohne im engeren Sinne als gemeinnützig, charitativ, gelten zu können. Daß die Verwendung der Sparkassenüberschüsse lediglich zur Herabminderung der Kommunalabgaben auch im Sinne des Gesetzes nicht dem gemeinen Nutzen des Garantieverbandes dient, da sie überwiegend nur den wohlhabenden Steuerpflichtigen zum Vorteil gereichen würde, bedarf keiner Erörterung. Es ist endlich nachdrücklich darauf zu halten, daß Sparkassenüberschüsse unter keinen Umständen zu irgendwelchen politischen Parteizwecken, auch nicht mittelbar zur Unterstützung von Unternehmungen oder Organisationen politischer Parteien Verwendung finden. Eine derartige Verwendung wäre als dem Wortlaut und dem Sinne des Gesetzes widersprechend in jedem Falle zu beanstanden. — Da das Gesetz am 1. Januar 1913 in Kraft getreten ist, so steht nichts entgegen, daß auch schon bei der Verwendung der Sparkassenüberschüsse aus dem Jahre 1912, so weit sie noch nicht erfolgt ist, die Grundsätze des § 7 zur Anwendung gelangen, vorausgesetzt, daß die betreffenden Sparkassen hinsichtlich der Anlegung ihrer Bestände in Inhaberpapieren bereits den im § 7, Abs. 1 oder 2, vorgesehenen Verpflichtungen unterliegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser nahm gestern Abend um 7 Uhr an einem Festessen anläßlich des Jubiläums des 2. Garderegiments zu Fuß im Landwehroffizierkasino teil.

Heute Abend gedenkt der Kaiser eine Reise nach Hannover, Hamburg, Brunsbüttel, Kiel und Travemünde usw. anzutreten.

Der Kaiser hat Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Am Mittwoch wurde im Reichstage der Antrag der Genossen auf allgemeine Verkürzung der Dienstzeit abgelehnt, angenommen dagegen wurden Anträge auf Reform des Einjährig-Freiwilligendienstes, auf Erleichterung der Dienstzeit und Maßnahmen zur Verringerung des Burschenwesens. Beim Punkt „Privilegien" wandte sich der sozialdemokratische Redner mit so wüsten Schmähungen und so unglaublichen Angriffen gegen die angebliche Bevorzugung der Garde, gegen fremde Souveräne und gegen den Kriegsminister, daß er in kurzer Zeit zwei Ordnungsrufe erhielt. Ihm antwortete in einer ganz ausgezeichneten Rede der Kriegsminister selbst, der die Haltlosigkeit aller jener Angriffe nachwies und im besonderen den hohen Wert und die Notwendigkeit von Mustertruppen, wie wir sie in der Garde haben, darlegte. Das auch von fortschrittlicher Seite unterstützte Verlangen der Genossen nach völliger Demokratisierung unseres Offizierkorps bekämpfte mit eindrucksvoller Entschiedenheit der Abg. von Graefe (kons.), der unter lebhaftem Beifall die militärische Tradition und die Homogenität des Offizierkorps als feste, bewährte Säulen des Heereswesens kennzeichnete. Nach weiteren Debatten wurden Resolutionen der Budgetkommission gegen die Privilegien einzelner bestimmter Truppenkörper angenommen.

— Ein kaiserliches Gnadengeschenk hat in diesen Tagen Breslau erhalten. Der Kaiser hat durch Allerhöchsten Erlaß dem Magistrat der Stadt Breslau für die kunstgeschichtliche Abteilung der Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege ein Gnadengeschenk von 20 000 Mk. aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bewilligt. Die Bewilligung erfolgte ausnahmsweise und nur aus dem Gesichtspunkte, daß hierdurch

---

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 38

Gegen fünf Uhr erschien das Mädchen, um seine Herrin anzukleiden. Sie erschrak beim Anblick des schmerzverzogenen Gesichts. Stillschweigend machte sich das treue Wesen, das seine Herrin liebte, daran, ihr weiches Haar zu ordnen, goß kölnisch Wasser in das halbgefüllte Becken und ließ die junge Frau ihr Antlitz kühlen, bis man die Tränenspuren nicht mehr sah. Dann half sie ihr in das mattweiße Spitzenkleid und führte sie vor den Spiegel. „So gehts nicht, Anna," sagte Malve gepreßt, „das weiße Kleid macht mich zu bleich, gib mir ein anderes, ein farbiges."

„Gnädige Frau sind auch in dem Kleid schön," schmeichelte Anna, „ein anderes paßt nicht für diesen Tag, ich hole ein paar Rosen, die bringen Farbe und Leben in Ihr blasses Gesicht."

Es war Malve im Grunde alles einerlei, sie hatte nur so hingesprochen, deshalb ließ sie das Mädchen gehen und setzte sich geduldig vor ihren Toilettentisch, bis Anna wiederkam.

Sie brachte ein paar herrliche Rosen, La France, die letzten der Saison, und befestigte sie im Haar und Halsausschnitt der Robe. Es sah unbeschreiblich aus, und selbst die trauernde, gebrochene Malve bot ein berückendes Bild.

Noch einmal trat sie vor den Spiegel. „Wie eine Braut!" rief Anna enthusiasmiert. „Nein, wie ein Opferlamm," flüsterte die junge Frau unhörbar, „auch das schmückt man mit Blumen, wenn man es zu Tode führt."

Wagen auf Wagen fuhr drunten vor, das Haus füllte sich mit Gästen. Am Eingang ihres Salons empfing die Hausfrau an der Seite ihres Gatten die Geladenen und fand für jeden ein höfliches und freundliches Wort; den Tod im Herzen litt sie qualvoll unter ihrem Weh, dem herbsten, was nur je ein Menschenkind empfand.

Der Konsul ließ den Blick nicht von der Tochter. Was war ihr geschehen? Seit wann stand in dem lieben, schönen Gesicht der Zug von hoffnungslosem Gram, den er noch nie an ihr gesehen." Er machte, daß er in ihre Nähe kam und fragte leise: „Fehlt Dir etwas, mein Kind?"

„Nein, lieber Vater." Ihr Mund verneinte, aber die Augen logen nicht, in denen las er die Wahrheit: sie litt. Was ihr indes geschehen, das konnte er aller Mühe zum Trotz nicht erfahren. Die Taufzeremonie begann.

Hella benahm sich musterhaft und wurde gebührend gelobt, als man sie nach der heiligen Handlung den Gästen zeigte. Ein Teil derselben nahm die gebotene Erfrischung im Garten an und promenierte in der Septemberabendsonne.

Hartmann ging seinem Schwiegersohn nach, der einige Kameraden zu den Ställen führte. „Auf ein Wort, Eberhard." Er zog ihn mit sich fort. „Was hat Malve?"

„Weiß ich's!" Der Befragte zuckte gleichgültig die Achseln. „Schon heute Mittag war sie wie umgewandelt. Wäre nicht Freund Ziegler der tadelloseste Kavalier, der jeder Situation gewachsen ist, er hätte Recht, sich über Malves Launen zu beklagen, die ihn —"

„Meine Tochter ist nicht launisch," unterbrach der Konsul ihn.

„Das sagte ich auch bis heute, Papa, heute aber beweist sie das Gegenteil. Doch darum keine Sorge, ich rede später mit ihr, laß nur die Gäste fort sein, so werde ich erfahren, was ich wissen muß."

Er ließ den Konsul stehen und ging zu seinen Freunden zurück. Ersterer entfernte sich und suchte den Doktor. Auch diesem war Malves Aussehen aufgefallen, doch auch der bat ihn: „Fragen Sie nicht." Hätte er es doch selber kaum ertragen, zu hören, daß seine Malve nicht glücklich sei, das war das Aergste für ihn, denn um ihr Glück trug er seine Qual. Wie wenn das Glück ein Irrtum gewesen? —

„Ein gelungenes Fest!" darin waren die guten ehe er sich einig, als sie, der Morgen zog schon auf, nach Hause gingen.

Daß die Bewirtung inquisit, der Sekt vom feinsten und die Zigarren ausnahmslos Importen gewesen, das war bei Leuten, wie Dankwarts kein Wunder, sie hatten es ja dazu. Daß aber diese junge beneidete Frau in all ihrem Glück und aller Freude so bleich und still gewesen, das wollte man ihr beinahe verübeln. Die war aber zu sehr verwöhnt. Der Rittmeister wurde nur beneidet, das Glück war fast zu groß, fand man.

Rittmeister von Ziegler schlug seinem Freunde, der ihn bat, noch eine Zigarre mit ihm zu rauchen, die Bitte rundweg ab. Er sei zu müde, meinte er, ein wenig durch die Nase gähnend, an das Frühaufstehen nicht mehr gewöhnt. „Gib Deinem Karl Order, mich nicht vor zehn Uhr zu wecken," sagte er mit einem Händedruck, „ich hole Dich von der Kaserne ab, wir machen einen Frühschoppen, speisen bei Deinem Schwiegerpapa, der mich freundlich gebeten hat. Gegen sechs Uhr bringst Du mich zur Bahn. Die schöne Zeit ist um."

„Leider für mich, gottlob für Dich, Du Glücklicher, der Du wieder nach Berlin kommst! Wer's auch so gut haben könnte!" Dankwart schüttelte die Hand. „Nun schlafe wohl und träume was Gutes, ich sehe noch nach meiner Frau, die macht mir Sorge; ihr Unwohlsein oder die Launenhaftigkeit erklärt sich in Permanenz, da muß ich doch beizeiten vorbauen."

Von der Tür des Gastzimmers, welches im Oberstockwerk der Villa lag, führte eine Treppe bis zum ersten Stockwerk. In diesem lag nach Süden das große Schlafgemach, das Malve eben betreten. Im Begriff, den Riegel vorzuschieben, sieht sie ihren Mann, der eintreten will, und erschrickt. Er hat ihre Absicht begriffen und sieht sie nun mit großen, ungläubigen Augen an. „Was wolltest Du tun?"

Er ist eingetreten und steht vor ihr, die in die Causette

weitere Kreise für die Förderung des Unternehmens gewonnen werden sollen.

— Zur Notifizierung der Thronbesteigung König Konstantins empfing der Kaiser im Königlichen Schlosse den griechischen außerordentlichen Botschafter Theotokis in Gegenwart des Staatssekretärs von Jagow und des Einführers des diplomatischen Korps Vizeoberzeremonienmeisters von Röder.

Danzig, 19. Juni. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" melden, ist dem Geheimen Oberbaurat Huellmann, Chefkonstrukteur der Kaiserlichen Marine, für „hervorragende Verdienste um den Bau und die wissenschaftliche Erforschung der Festigkeit der modernen Linienschiffe und der Kreuzer" seitens der Schiffs- und Schiffsmaschinenbauabteilung der Königlichen Technischen Hochschule zu Danzig der Ehren-Dr. Ing. verliehen worden.

Ausland.

Aegypten. Kairo, 19. Juni. Der ägyptische Justizminister Hussein Ruschdi Pascha ist nach Europa abgereist, um die Unterschrift des Khediven zu einem Erlaß zu erlangen, der die Nationalversammlung auflöst und die Zahl der Mitglieder und die Machtbefugnisse des gesetzgebenden Rates vermehrt. Der Rat soll von jetzt ab gewählt werden.

Amerika. Die Anerkennung der mexikanischen Regierung durch Deutschland wurde jüngst von dem deutschen Geschäftsträger in Mexiko vollzogen, der dem Präsidenten Huerta ein Handschreiben des Deutschen Kaisers überreichte.

Großbritannien. Die Homerule-Vorlage, das heißt das Gesetz, durch das die Irländer eine „Heimatsregierung" fordern, ist zurzeit Gegenstand eines interessanten Parlamentskampfes in England, auf dessen Ausgang man gespannt sein kann. Sie wurde letzthin im Unterhause mit 98 Stimmen Mehrheit angenommen, nachdem sie bereits in der Tagung des vorigen Jahres nach der Annahme durch das Unterhaus vom Oberhause abgelehnt worden war. Nunmehr hat die Vorlage wiederum an das Oberhaus zu gehen, die sie wahrscheinlich zum zweiten Male ablehnen wird. Wenn das Unterhaus von heute dann noch am Leben ist und sie zum dritten Male genehmigt, erhält sie nach dem neuen Verfassungsgesetz ganz von selbst Gesetzeskraft.

Oesterreich-Ungarn. Eine neue ungarische Partei hat sich im Anschluß an die letzte Parlamentskrise in Oesterreich-Ungarn gebildet. Die Kossuthpartei, die Justhpartei sowie Parteilose und die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei beschlossen, auf der Grundlage eines gemeinsamen Programms die Vereinigung zu einer neuen Partei, die den Namen „Vereinigte Unabhängigkeits- und 48er Partei" führen und ungefähr 100 Abgeordnete zu Mitgliedern zählen wird. Die Partei wählte die Abgeordneten Franz Kossuth und Julius Justh zu Präsidenten und den Grafen Michael Karolyi zum geschäftsführenden Präsidenten. Das Parteiprogramm zielt u. a. auf die Durchführung des allgemeinen Wahlrechts ab sowie auf Schutz gegen Verfassungsverletzungen, Sicherung der Versammlungs- und Preßfreiheit und größeren Einfluß auf die äußere Politik.

Spanien. Madrid, 19. Juni. Das Direktorium der Republikanischen Vereinigung veröffentlicht eine Kundgebung, in der auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, wegen der politischen Lage und der marokkanischen Vorfälle das Parlament sofort einzuberufen.

Türkei. Durch die Ermordung Mahmud Schewket Paschas, in dem die Türkei einen ihrer besten Männer verloren hat, ist die Aufmerksamkeit Europas von neuem gewaltsam auf das so viel und schwer geprüfte Osmanenreich gelenkt worden. Es hat sich herausgestellt, daß jene Bluttat nicht das Verbrechen eines Einzelnen, sondern das Einzelergebnis einer weitverzweigten, alttürkischen Verschwörung darstellt, die sich gegen die jungtürkische Herrschaft richtete. Zum Glück hat die Pforte alle Fäden der Verschwörung aufgedeckt, so daß zu hoffen ist, sie werde unter der Führung des neuen Großwesirs Prinz Said Halim eher zum vollen Frieden gelangen als die Balkanstaaten, die sich betreffs der Kriegsbeute anscheinend nur in einem neuen blutigen Kriege werden auseinandersetzen können.

Vom Balkankriege.

Die Einladung Rußlands zum Schiedsgericht ist an die vier Balkanverbündeten nunmehr ergangen. Der griechische Ministerpräsident sowie der serbische und der montenegrinische haben die Einladung angenommen. Einer Meldung aus Sofia zufolge soll Bulgarien in dem Sinne geantwortet haben, daß eine Begegnung erst nach vorheriger Abrüstung möglich wäre. Bulgarien soll entschlossen sein, niemanden nach Petersburg zu entsenden, sondern noch fünf Tage zu warten, ob Serbien bis dahin die bulgarische Forderung nach Einsetzung eines Schiedsgerichts auf der Grundlage des serbisch-bulgarischen Vertrages erfüllen wird. Wenn Serbien sich bis dahin nicht füge, werde Bulgarien nötigenfalls auch ohne Kriegserklärung losschlagen.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 20. Juni 1913.

☍ Unglücksfall. Heute Vormittag gegen 9½ Uhr ist der 18 Jahre alte Tischlergeselle Walter Plöger in der Mönchemühle beim großen Wasserrade als Leiche aufgefunden worden. Wie sich das Unglück zugetragen, kann Niemand genau angeben, da der so jäh aus dem Leben Gerissene sich während der Frühstückspause in das für jeden Unbefügten verbotene Mühlenhaus begeben hatte, dort sich an dem zur Zeit still stehenden Rade zu schaffen gemacht hatte und in das Räderwerk geraten ist. Außer einer mehrfachen Armverletzung weist die Leiche einen Schädelbruch auf. Der so plötzlich Verschiedene wurde alsbald zur Leichenhalle gefahren.

☍ Wegen versuchten Betruges wurde in der Schöffengerichtssitzung am 19. Juni zu Holzminden der Kaufmann Carl Nagel aus Fürstenberg zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

☍ Die Schüler unserer Königlichen Baugewerkschule machen in Begleitung der Lehrer zur Zeit verschiedene Exkursionen. Morgen werden die Schüler unseres König Wilhelms-Gymnasiums Ausflüge nach Carlshafen und den Reinhardswald machen. Die Rückkehr erfolgt morgen Abend. Das Wetter ist voraussichtlich recht günstig.

☍ Der Vorsitzende des Heilstätten-Vereins für den Regierungsbezirk Minden Auguste Victoria-Stift, Herr Regierungs-Präsident von Borries zu Minden, ladet die Herren Ehren-, Vorstands- und sonstigen Vereinsmitglieder zu einer am Montag, 30. Juni d. Js., Nachmittags 2½ Uhr, in Paderborn (Stadtverordneten-Sitzungssaal im alten Rathaus) stattfindenden Vorstandssitzung und Generalversammlung ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Jahresbericht für 1912, 2. Kassenbericht für 1912, 3. Genehmigung der Rechnung für 1912 und Entlastung des Vorstandes, 4. Wahl von 2 Kassenrevisoren und deren Stellvertretern, 5. Voranschlag für 1913, 6. Bekämpfung der Tuberkulose im Mittelstande, 7. Abänderung des § 1 der Satzungen, 8. Wahlen, 9. Verschiedenes. Als Ort für die Vorstandssitzung und Generalversammlung ist diesmal absichtlich Paderborn gewählt, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, die dort am 21. d. Mts. eröffnete Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung, sowie die Heilstätte in Lippspringe, die durch die elektrische Straßenbahn leicht zu erreichen ist, zu besichtigen.

☍ Das Luftschiff „Sachsen" ist Mittwoch früh unter Führung von Dr. Eckener 7 Uhr 35 Min. über Hamburg eingetroffen und landete glatt 8 Uhr 15 Min. auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel.

Ausländisches Geld. In letzter Zeit hört man mehrfach besonders in Geschäftskreisen darüber klagen, daß ausländisches Geld hier als deutsches in Zahlung gegeben wird. Den unachtsamen Empfänger trifft fast jedesmal Schaden, da der Wert der ausländischen Geldstücke meist nicht so hoch ist, wie der der deutschen Münzen, wofür sie angenommen werden. Es handelt sich besonders um holländische Gulden, österreichische Gulden und italienische Lirestücke. Also Obacht beim Geldannehmen!

Hitze-Regeln. Gegen niedrige Temperaturen weiß sich der Mensch im allgemeinen besser zu schützen als gegen hohe. Es gibt jedoch zahlreiche Mittel und Wege, auch die hohen Sommertemperaturen nicht ganz wehr- und schutzlos hinnehmen zu müssen. Da ist das kühlende Bad zunächst. Freilich muß man sich hüten, die Haut allzu lange den Sonnenstrahlen auszusetzen. Und wenn auch im Bade der größte Teil des Körpers unter Wasser gehalten wird, muß man sich hüten, den Kopf zu lange der strahlenden Sonne auszusetzen. Durch luftige Kopfbedeckung und lose leichte Kleidung wird die Gefahr des Sonnenstichs vermieden. Der Hitzschlag ist oft eine Folge des unbefriedigten Durstgefühls. Auch wenn der Körper nicht unmittelbar der Sonne ausgesetzt ist, kann es leicht zu einer lebenbedrohenden Ueberhitzung des Körpers kommen. Diese tritt immer dann ein, wenn der Körper nicht imstande ist, sein Wärmegleichgewicht aufrecht zu erhalten, wenn der Körper in höherem Grade von außen her Wärme aufnimmt, als er abzugeben vermag. Damit genügend Schweiß aus dem Körper auf die Haut gelangen kann, müssen die von den Schweißdrüsen nach außen führenden Kanälchen offen sein. Darum muß man täglich die Haut reinigen — nicht nur mit Wasser, sondern abseifen. Je mehr der Körper Schweiß abgibt, desto mehr Wasser wird ihm entzogen. Das Durstgefühl ist in vernünftiger Weise zu befriedigen, d. h. es kommt nur darauf an, dem Körper die notwendige Flüssigkeitsmenge wieder zuzuführen. Diese braucht keineswegs kalt zu sein, im Gegenteil, zu kalte Getränke rufen sehr leicht neue Störungen hervor. Weiter empfiehlt es sich, da dem Körper von außen her viel Wärme zugeführt wird, weniger zu essen, vor allem weniger fette und schwere Nahrung.

Provinz und Nachbargebiete.

Steinheim, 17. Juni. Dem „Westf. Volksbl." schreibt man: Unsere unglückseligen, fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verkehrenden Autobusse scheinen bis zur Stunde, in der diese Zeilen aus der Feder fließen, noch immer nicht der ärztlichen Behandlung entronnen zu sein. Selbst der alle Verkehrshindernisse siegreich überwälligende selige Freiherr von Münchhausen dürfte nicht in der Lage sein, anzugeben, wann eine völlige Genesung der beiden Töffeltöffels zu erwarten ist. Das ist um so eher zu begreifen, weil unsere „Schnelläufer" nicht mit einer Kinderkrankheit behaftet sind, an der ja jedes Auto mehr oder weniger krankt, sondern weil sie sofort jene bedenkliche Krankheit nach hier mitgebracht haben, die man in der medizinischen Wissenschaft mit Marasmus senilis, im gewöhnlichen Leben mit Altersschwäche, zu bezeichnen pflegt. Dabei haben die beiden Autos zusammen die Riesensumme von etwa 9000 Mark gekostet. Der „Reserviste" soll im gebirgigen Siegerlande drüben schon längere Zeit täglich 80 Kilometer abgerast haben. Da verdient er denn auch liebevolle Pflege im Steinheimer Krüppelheim. Man darf gespannt sein, ob endlich einmal in einer mit Sehnsucht erwarteten Interessentenversammlung ein offizielles Bulletin über das Befinden der bedauernswerten Patienten ausgegeben wird.

Pyrmont, 18. Juni. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 4361, der vorübergehend Anwesenden 7510, in Summa 11871 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 4607 Moor-, 10913 Stahl-, 4648 Misch-, 9312 Sol-Bäder, 275 Elektrische Bäder, 1136 Inhalationen, in Summa 30891 Kurformen.

Pyrmont, 20. Juni. In Waldeck-Pyrmont ist bei der Reichstagsstichwahl Herr Dr. Friedr. Naumann als Sieger hervorgegangen. Es vereinigten sich 6593 Stimmen auf ihn, während der Gegner Amtsgerichtsrat Vietmeyer nur 6327 Stimmen erhielt.

Schötmar. Daß ein Rotkehlchenpaar in einer Gießkanne nistet, dürfte gewiß eine Seltenheit sein. In der Gärtnerei Blome hängen an einem Pfahl 10 Gießkannen ungefähr einen Meter hoch über der Erde. Das zutrauliche Rotkehlchen hat sich von diesen eine als Brutstätte ausgesucht, und will in diesem seltenen Heim seine Jungen ausbrüten.

Detmold, 19. Juni. Der Flottenverein für das Fürstentum Lippe hatte, wie sämtliche Landesverbände im Deutschen Flottenverein, eine Glückwunschadresse zu dem Regierungsjubiläum des Kaisers herstellen lassen, die in einem prächtig ausgestatteten Album dem Kaiser überreicht wurde. Die Adresse des Lippischen Flottenvereins ist farbig gehalten und zeigt das Hermannsdenkmal, den Hof des Residenzschlosses in Detmold und das Rathaus in Lemgo. Ferner enthält die Adresse sämtliche in Lippe bestehenden Ortsgruppen mit den Vorsitzenden, die Namen der Protektoren, des Grafregenten Ernst und des Fürsten Leopold und die des engeren Vorstandes, General v. Rodewald und Schatzmeister Volmer. Die Adresse ist in künstlerischer Hinsicht sehenswert, sie wurde von der Firma Kanne & Kühne hergestellt.

Herford, 17. Juni. Das Dienstmädchen R. K. kam Sonnabend Abend auf tragische Weise ums Leben. Beim Fensterputzen stürzte die treue Dienerin — sie war 28 Jahre bei ein und derselben Herrschaft tätig — aus dem Fenster und erlitt solche Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unglücksfall ereignete sich in einer Villa der Göbenstraße.

Arolsen, 19. Juni. Dem regierenden Fürst zu Waldeck und Pyrmont wurde anläßlich des Kaiserlichen Regierungsjubiläums das Infanterie-Regiment von Wittich, 3. Kurhessisches Nr. 83, verliehen.

Warburg, 17. Juni. Ein dauernder Autoomnibusverkehr zwischen Warburg und den benachbarten Ortschaften ist leider nicht zustande gekommen, obschon eine Rentabilität nach den vorliegenden Resultaten des Probemonats ziemlich gesichert war. Am Sonntag wurde der Verkehr eingestellt. Es war damals, kurz vor Ablauf des Probebetriebes, beschlossen worden, eine G. m. b. H. zu gründen, und zwar sollten 600 Anteilscheine, je 50 Mk. mit einer Haftsumme von 25 Mk. zur Aufbringung der Betriebskosten ausgegeben werden. Da jedoch bis zum Ablauf des Probebetriebes erst 150 Anteilscheine verausgabt werden konnten, so ist das mit vielen Hoffnungen begonnene Unternehmen gescheitert, und die bequeme Verbindung ist aufgehoben worden.

Hannover, 19. Juni. Zum besten der städtischen Arbeiter haben die städtischen Kollegien aus Anlaß der Rathauseinweihung eine Summe von 60000 Mk. ausgesetzt, aus der die städtische Arbeiterschaft eine allgemeine Lohnerhöhung erhalten soll. Ferner sind für einen Unterstützungsfonds für die städt. Arbeiter 15000 Mk. ausgeworfen.

---

sinkt und beide Hände an die wild pochenden Schläfen legt. „Was ich tun will? Dich ein für allemal von meiner Gegenwart befreien, die Dir lästig geworden ist. Ich komme damit jedenfalls nur Deinen Wünschen nach, denn ich kann mir denken, es ist nicht angenehm, einen verliebten Maikäfer in seiner Nähe zu haben, zumal man selber aus seinem Rausch erwacht ist. Entschuldige nur, ich habe das nicht gewußt, ich wäre sonst lieber tausend Tode gestorben, als daß ich mich Dir aufgedrängt. Das habe ich nun davon, daß ich mich wahnsinnig schäme und nur den einen Wunsch habe, Dich nie mehr sehen zu müssen."

„Malve!" Er ahnt alles und ist entsetzt. „Komm zu Dir und sprich nicht solche entsetzlichen Dinge. Du irrst Dich, bei Gott —"

„So!" Sie lacht höhnisch auf. „Soll ich noch mehr von dem wiederholen, was Du Deinem Freunde anzuvertrauen Dich bemüßigt fandest. Ich danke schön, ich habe an dem, was ich Dir sagte, genug fürs Leben. Wir zwei haben uns nichts mehr zu sagen, und wenn es nicht um Hella wäre und um meinen Vater, dem ich den Festtag seiner Enkelin nicht vergällen wollte, keine Stunde länger wäre ich mit Dir und Ziegler geblieben! Ich kann ihn nicht mehr sehen, den Zeugen meiner Schmach. Schaffe ihn mir fort, hörst Du, ich werde sonst noch toll."

Sie schrie die letzten Worte wie im Krampf, ihr Gesicht war schrecklich verzerrt, Dankwart kannte sich selber kaum vor wahnsinnigem Entsetzen. „Komm zu Dir, Malve," bat er. Die Stimme zitterte ihm, und seine Hand, die noch die Türklinke hielt, fiel herab. „Komm zu Dir und bedenke, ich habe das alles nur so hingesagt, ohne mir viel dabei zu denken. Wenn Du gehört hast, was ich sagte, wirst Du auch vernommen haben, wie ich Dich pries, Deinen guten Eigenschaften, die ich doch anerkenne, gerecht ward. Entsinnst Du Dich nicht dessen?"

„O, ich entsinne mich, ich hieß ja wohl ein gutes, dummes Ding, das außerdem nicht einmal geizig ist und keinen Grund zur Klage gibt. Jawohl, ich habe gehorcht, ich schäme mich nicht, es zu gestehen, es kam, weil ich Dir nicht mehr traute. Du hast selber in mir den Zweifel geweckt. Du vernachlässigst mich, und zolltest Deinem Kinde, das ich Dir geschenkt, keine Beachtung. Da habe ich mich gequält und gegrämt und habe Dich fragen wollen, und als Du gestern so rücksichtslos mit Ziegler sprachst, da mußte ich lauschen, ich mußte erfahren, wie ich mit Dir dran bin. — Ich habs erfahren; nicht an mir liegt die Schuld, das alles anders wird, es ist auch nicht von Schuld die Rede. Ich bildete mir nur ein, Du habest mich geliebt und mußte erfahren, daß mein Gold, nicht ich, der Grund Deiner Werbung war und daß Dein Sinnesrausch, so nanntest Du das armselige Blättchen Liebe, für das ich mein Herz eingetauscht, verrauscht war. Willst Du das leugnen, so mag's."

Sie sank totenblaß auf ihren Sitz zurück und schluchzte krampfhaft.

Dem Rittmeister pochte das Herz hörbar in der Brust. „Ich leugne ja nicht, Malve," sagte er nach einer Pause sanft. „Du nimmst nur alles viel zu schwer; sieh, Karl Ziegler ist mein Freund und kennt mein ganzes Leben, vor ihm habe ich kein Geheimnis gehabt. Daß ich mich also ausspreche —"

„Ueber Dein Weib zu sprechen, hattest Du kein Recht, so nicht. Du hast mich damit tief erniedrigt, und darum ist es aus zwischen uns. In mir ist alles tot, und wenn Du noch einen Funken Rücksicht hast, so laß mich jetzt, geh, ich ertrage Dich nicht und komme nicht eher zum Vorschein, als bis Dein Freund abgereist ist."

„Ich habe Dir, ohne es zu wollen, sehr weh getan, darum tu ich jetzt, was Du willst. Eins sage ich Dir aber, ich bin nicht schuldig, nicht so wie Du denkst. Bin ich Dir nicht immer gut gewesen, hab ichs an Rücksicht fehlen lassen die ganze Zeit hindurch? Denke auch daran und wüte nicht gegen unser Glück, das wird aus diesem Kampf neu auferstehen, gefestigt und gestärkt, glaube mir, Malve."

Literarisches.

„Sie fürchten, Gnädigste, in der Gesellschaft nicht zu gefallen?" Und nur deshalb, weil Sie nicht hübsch zu sein glauben? Sie wissen eben nicht, worauf es ankommt. Lassen Sie sich belehren! Kleidet sich eine Dame chick, so wird sie, selbst wenn sie nicht hübsch ist, immer noch eine weit hübschere ausstechen, die sich auf Toilette nicht versteht. Das ist wohl zweifellos und lehrt die tägliche Erfahrung. Wie aber kleidet man sich billig und chik zugleich? Dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"**, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Und dabei lehrt dieses vorzügliche Blatt nebenbei noch leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

Wie kommen Ansteckungen zustande, und wie lassen sie sich verhüten? Einen für alle Eltern höchst wichtigen Artikel über dieses Thema bringt die neueste Nummer der unübertrefflichen und in ihrer Art einzig dastehenden Monatsschrift **„Kindergarderobe"**, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Dieses billigste und großartig redigierte Blatt bietet in jeder Nummer vielfältige Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen sowie Belehrung der Mütter auf allen Gebieten bis zur Selbstanfertigung von Kinderkleidern, wozu neben dem großen mustergültigen Schnittbogen die vom Verlage zu beziehenden, ungemein billigen Normalschnittmuster außerordentlich helfen. Abonnements auf „Kindergarderobe" zu 25 Pfg. pro Nummer oder 75 Pfg. pro Quartal frei Haus bei C. D. Flothos Buchhandlung.

Göttingen, 19. Juni. Hier erschoß sich ein Liebespaar, der 21 Jahre alte Lackierer W. Kolle, verheiratet, Vater zweier Kinder und das 17-jährige Dienstmädchen Frieda Reinecke. Das Mädchen war in die linke, der Mann in die rechte Schläfe geschossen. Bei der Auffindung lebte der Mann noch.

Braunschweig, 19. Juni. Am Dienstag Nachmittag wurde der 6-jährige Sohn des Tischlers Gentel vermißt. Nach langem Suchen fand man den toten Jungen in einem Wandschrank der Wohnung versteckt vor. Der Leichnam war von einer Revolverkugel durchbohrt; außerdem zeigte die Leiche einen Messerstich. Eine Nichte der Familie, die sich seit 3 Wochen dort zum Besuch aufhielt, ist der Tat verdächtig. Die Staatsanwaltschaft bemüht sich, Licht in das Dunkel der furchtbaren Tat zu bringen. — Heute Vormittag wurde die mutmaßliche Mörderin des 6-jähr. Knaben Gentel von der hiesigen Kriminalpolizei im Bahnhofshotel verhaftet. Bei der Vernehmung gab sie an, die Tat verübt zu haben, doch steht noch nicht fest, ob Mord oder Totschlag in Frage kommt.

Münster i. W., 18. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte heute Abend in zweiter Lesung 500 000 Mark für die Ausgestaltung der Universität durch Einfügung der medizinischen Fakultät.

Solingen, 17. Juni. Beim Hantieren mit einer Flobertbüchse erschoß in dem benachbarten Wald ein Knabe seine 11-jährige Schwester. Das Mädchen starb kurze Zeit nach dem Vorfall.

Solingen, 18. Juni. Der Wirt Ohliger von hier, der in Cronenberg an einer Beerdigung teilgenommen hatte, brach auf dem Rückwege infolge Hitzschlages zusammen und starb nach wenigen Minuten.

Dortmund, 17. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums stiftete Fabrikbesitzer Wilhelm Himmelmann in Fröndenberg für eine Arbeiterunterstützungskasse 40 000 Mark und für das Fröndenberger Krankenhaus 10 000 Mark.

Dortmund, 18. Juni. In Horstmar wurde dem Knecht Heering von einem Arbeitskollegen beim Grasmähen mit der Sense die Schlagader des Oberschenkels zerschnitten. Der Verletzte starb infolge Verblutung. Schuld ist niemand beizumessen.

Remscheid, 10. Juni. Der 77 Jahre alte Wiegenmeister Robert Seifert lehnte sich in einem Anfalle von Atemnot zu weit aus dem Fenster und stürzte in den Hof. Er war sofort tot.

Bochum, 18. Juni. Die Bestrebungen zur Herbeiführung eines neuen Zement-Syndikates sollten heute in einem nochmaligen letzten Versuch zur Entscheidung gebracht werden. Es hat sich nun leider gezeigt, daß in dieser Versammlung noch weniger Leute vertreten waren als in der am 11. Juni abgehaltenen Versammlung. Es ist auch zu einer Verständigung nicht gekommen, so daß man das Zementsyndikat als aufgelöst ansieht, ohne daß es bisher gelungen ist, eine Grundlage für eine neue Verständigung zu finden. In der heutigen Versammlung von Vertretern der im rheinisch-westfälischen Gebiet liegenden Zementwerke waren von 38 eingeladenen Werken nur 24 vertreten. Auf das vom Ausschuß zur Herbeiführung eines neuen Zementverbandes unter dem 11. Juni versandte Rundschreiben bezügl. der Hinausschiebung des Beginns der freien Verkaufstätigkeit bis zum 1. Oktober d. Js. hatten von 26 Syndikatswerken ein Werk, nämlich die Wickingschen Werke, von 11 außerhalb des Syndikats stehenden Werken 6 Werke, und zwar Kröner, Kalthöhner, Viktoria Luise, Auguste Viktoria, Deutschland und Bonn, von 5 Hochofenzementwerken ein Werk, und zwar Mannstädt eine Erklärung nicht abgegeben. Die gewählte Werbekommission legte infolge der Nichtanwesenheit von 14 Werken und der nicht gegebenen Erklärungen bezüglich der Hinausschiebung der Verkaufstätigkeit seitens der genannten Werke heute ihre Tätigkeit nieder. Damit müssen die Verhandlungen über einen Zusammenschluß der Werke nach Ablauf des jetzigen Syndikatsvertrages als gescheitert angesehen werden, sofern nicht in letzter Stunde noch diejenigen Werke, welche sich an den Verhandlungen bisher nicht beteiligt haben, bezw. durch ihre lässige oder feindliche Haltung den Zusammenschluß vereitelten, sich eines anderen besinnen sollten.

Aus aller Welt.

* Berlin, 19. Juni. Die Festtage haben der Großen Berliner Straßenbahn und ihren Nebenbahnen Verkehrsrekorde gebracht. An den vier Tagen von Sonnabend bis Dienstag wurden zusammen 7 764 000 Fahrgäste befördert, 1 773 000 mehr als an den gleichen Tagen des Vorjahres. Der Sonntag brachte mit 2 108 000 Personen die höchste Verkehrsziffer seit Bestehen des Unternehmens. Die bisherige Rekordziffer (2. September 1912) erreichte die zweite Million noch nicht. Sie betrug 1 870 000.

* Berlin, 19. Juni. Das Husarenstücklein von Magdeburg. Der schneidige Husarenstreich des Magdeburgischen Leutnants v. Egan-Krieger, der in Magdeburg ein Pferderennen gewann, gleich darauf im Aeroplan nach Berlin sauste und hier sogleich auf der Grunewaldbahn ein neues Rennen mitritt, das er auch glücklich gewann, hat nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland ehrlichen enthusiastischen Jubel ausgelöst. Aus Paris wird gemeldet, daß der Eindruck dieser glänzenden Leistung des deutschen Reiteroffiziers noch den des französischen Fliegers Brindejonc überboten hat, der an einem Tag von Paris über Berlin nach Warschau flog.

* Berlin, 19. Juni. Seit Anfang d. Js. wurden die Juweliere verschiedentlich dadurch stark beunruhigt, daß fast keine Woche verging, in der nicht mindestens ein oder zwei Einbrüche verübt wurden. Der Sittenpolizei war in letzter Zeit aufgefallen, daß mehrere Damen der Halbwelt einen sehr üppigen Prunk entfalteten und sich mit Geschmeiden behangen hatten. Gestern Abend wurden verschiedene dieser „Damen" überrascht, als sie mit drei schweren Einbrechern ein Zechgelage abhielten. Die beiden Brüder Zichalski gestanden angesichts der schwerwiegenden Schuldbeweise, Juwelen und Goldsachen von 50 000 Mark erbeutet zu haben.

* Zürich, 18. Juni. Bei einer Automobilfahrt, die einige Mitglieder des Züricher Stadttheaters heute unternahmen, rannte der Wagen in Bremgarten in voller Geschwindigkeit gegen eine Mauer. Der in Zürich sehr beliebte deutsche Schauspieler Bruno Wünschmann wurde dabei so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er erlitt einen Schädelbruch und verlor ein Auge.

* Prag, 18. Juni. Die Wintersportstation Keilbaude oberhalb Hohenelbe im Riesengebirge ist heute Nacht vollständig abgebrannt.

* Frankfurt a. M., 18. Juni. In der Untersuchung gegen den Giftmörder Karl Hopf ist der Verdacht aufgetaucht, daß er auch seinen Vater vergiftet habe, der im Alter von 72 Jahren, aber noch sehr rüstig, nach zweitägiger Krankheit, die durch Erbrechen charakterisiert war, vor 14 Jahren gestorben ist; die Staatsanwaltschaft läßt die Leiche ausgraben.

* Johannisthal, 19. Juni. Heute Morgen um 4 Uhr 5 Minuten ereignete sich auf dem Flugplatz Johannisthal ein schwerer Fliegerabsturz. Der Flieger Hans Reimar Kraftel war mit dem Werkmeister Gerbitz auf einem Baumbach-Freytag-Doppeldecker um 3,40 Uhr zu einem Zweistunden-Flug um die Prämie der National-Flugspende gestartet. Kraftel hatte schon mehrere Runden zurückgelegt, als sich die Maschine plötzlich überschlug und aus 20 Meter Höhe zu Boden stürzte. Beide Insassen fielen aus der Maschine und wurden vom Sanitätspersonal tot neben den Trümmern der Maschine aufgefunden.

* Sommerfeld, 19. Juni. Die von der Brandenburgischen Jahresversammlung des Gustav Adolfvereins gestiftete Große Liebesgabe fiel dem Dorfe Retschin in Posen zu.

* Paris, 18. Juni. Heftige Gewitter haben im Nordwesten von Paris, in der Champagne und in der Picardi große Verheerungen angerichtet. Im Süden des Arrondissements von Reims sind die Weinberge, die die berühmtesten Champagner liefern, arg mitgenommen worden.

* Paris, 19. Juni. In Etampes ist der Flieger Dewever aus einer Höhe von 50 Metern abgestürzt. Er war sofort tot.

* Jena, 19. Juni. Bei einem Brande, der gestern Abend in einem Hause der Kronfelderstraße wahrscheinlich infolge einer Gasexplosion in der Badestube ausbrach, sind zwei Personen, ein 23-jähriger Telegraphenarbeiter und ein 4-jähriges Kind, ums Leben gekommen. Eine Frau erlitt schwere Brandwunden. Das Haus brannte vollständig aus, von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden.

* Moers, 19. Juni. Auf der 400 Meter-Sohle des Schachtes 1 der Zeche Friedrich Heinrich in Lintfort bei Moers wurden gestern Morgen im südlichen Querschlag durch Zubruchegehen einer Strecke 14 Mann eingeschlossen. Sie konnten sich mit den Rettungsmannschaften, die sofort in Tätigkeit traten, verständigen, wurden gerettet und sind sämtlich unverletzt und wohlauf.

* Düsseldorf, 18. Juni. Ein Gutspächter im benachbarten Lohausen traf mit einer Mähmaschine sein im Gras liegendes 3-jähriges Söhnchen. Das Kind wurde entsetzlich zerschnitten, so daß wenig Hoffnung besteht, es am Leben zu erhalten.

* Sofia. Ein Erdbeben hat auch in Sewliewo und Umgebung leichten Schaden verursacht. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. In Grabowo wurde gleichfalls nur leichter Materialschaden angerichtet. Ein Kind wurde getötet, zwei Menschen wurden durch einen Felsrutsch verschüttet. Schwerer ist die Katastrophe in Tirnowo. Das Spital, der Bahnhof, die Kaserne, das Knaben- und Mädchengymnasium, das Präfekturgebäude sowie sechs Kirchen sind mehr oder weniger zerstört. Drei Kirchen liegen in Trümmern, 21 Leichen und 127 Verletzte wurden aus dem Schutt gezogen. In Gorna-Orehovitza sind 27 Leichen beerdigt worden. Aus Sofia und Rustschuk sind Ambulanzen abgegangen.

* Newyork, 18. Juni. Drahtlos wird gemeldet: Der Dampfer „Imperator" erreichte gestern Abend gegen 11 Uhr die Quarantänestation. Da andere Schiffe am 15. Juni Eisberge meldeten, nahm der „Imperator" den Kurs weiter südwärts. Zwei Tage hatte das Schiff Nebel und zwei Tage Sturm zu bestehen.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Der Kaiser in Hannover.

Hannover, 20. Juni. Der Kaiser traf heute Morgen um 7 Uhr 43 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof mittels Sonderzug ein. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt. Der Monarch begab sich im Automobil nach dem Leineschloß, und begibt sich um 10 Uhr zum Rathaus, um an der Einweihungsfeier des Neuen Hannoverschen Rathauses teilzunehmen. Heute Nachmittag fährt der Kaiser nebst Gefolge zum Kloster Loccum, wo das 750 jährige Bestehen des Klosters im Beisein des Kaisers gefeiert wird.

Die Einweihung des Rathauses zu Hannover.

Hannover, 20. Juni. Nachdem der Kaiser gegen 10 Uhr die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, betrat er den Festraum im Rathaus, geführt vom Stadtdirektor Tramm und dem Stadtsyndikus Eyl. Die große Halle im Rathaus war von festlich gestimmten Gästen angefüllt. Anwesend waren u. a. die Minister v. Breitenbach und v. Trott zu Solz, Generalfeldmarschall von Bock und Polach, General der Kavallerie von Troschke, die Minister a. D. v. Studt und Podbielsky, General v. Kamphövener-Pascha, Minister a. D. von Hammerstein, Vizeadmiral v. Lans und die Fürsten von Knipphausen und Münster. Beim Eintritt des Kaisers ertönten Fanfarenklänge, an die sich das Lied: Die Himmel rühmen des ewigen Ehre, vorgetragen vom Hannoverschen Männergesangverein in Begleitung des Königlichen Orchesters anschloß. Stadtdirektor Tramm dankte hierauf dem Kaiser für sein Erscheinen und sagte: Lange Jahre habe der Bau des Rathauses gedauert, eine Zeit der Arbeit. Allen, die an dem Werk mitgeholfen, auch die inzwischen Dahingegangenen, sei herzlichster Dank ausgesprochen. Noch späteren Geschlechtern möge der Bau die Erinnerung an eine Zeit der Entwicklung der Stadt Hannover wachrufen. Die Statuen Kaiser Wilhelms I. und des regierenden Kaisers, die von der Halle herab den Beschauern grüßen, möchten sich immer als treue Hüter und gute Genien des Hauses erweisen. Mit der Versicherung des Gelöbnisses unwandelbarer Treue forderte der Stadtdirektor zu einem Hoch auf den Kaiser auf. Der Kaiser dankte für die Einladung zu dem Fest. Der feierliche Empfang, der ihm hier in Hannover geworden sei, spiegele die freudige Stimmung wieder, in der auch die hiesige Bevölkerung durch das gefeierte Regierungsjubiläum und die Hochzeit seiner lieben Tochter versetzt sei. Möge die Stadt weiter einen solchen Aufschwung nehmen, wie bisher und möchten die Beratungen im neuen Hause immer vom vaterländischen Geist und für das Wohl der Stadt getragen sein. Hierauf ergriff der Kaiser den ihn vom Stadtdirektor Tramm dargereichten Pokal und trank daraus auf das Wohl der Stadt und der Bürgerschaft. Nachdem die Musik das Altniederländische Dankgebet gespielt hatte, unternahm der Kaiser unter der Führung des Stadtdirektors Tramm einen Rundgang durch das Gebäude und verließ dasselbe dann wieder durch die große Ehrenhalle. Beim Wiedererscheinen des Kaisers stimmte die Musik und das Publikum das Lied „Heil dir im Siegerkranz" an.

Kaiser Wilhelm als Vermittler.

Newyork, 20. Juni. Das amerikanisch-britische Emanzipationskomitee hat an den Deutschen Kaiser ein Telegramm gesandt und ihn gebeten, seinen ganzen Einfluß in Rumänien geltend zu machen, um dieses zu veranlassen, an dem Berliner Vertrag festzuhalten und den Juden auf dem Balkan alle Bürgerrechte zuzuerkennen.

Verschiedenes.

Berlin, 19. Juni. Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, hat Prinz Ernst August unter dem 20. April d. Js. ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem er mitteilt, daß sein Vater, der Herzog von Cumberland, den Entschluß gefaßt habe, in der Voraussicht der Aufhebung der Beschlüsse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 und 28. April 1907 seine Rechte auf die Regierung in dem Herzogtum Braunschweig auf ihn zu übertragen. Die jüngsten Ereignisse, insonderheit die Verlobung des Prinzen mit der Prinzessin Viktoria Luise, hätten die den Beschlüssen des Bundesrates zugrunde liegende Rechtslage verändert. Mit Zustimmung seines Vaters habe er seine Anstellung als Offizier im preußischen Heere nachgesucht und dem Kaiser und Könige Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Darin liege das Versprechen, daß er nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet sei, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage werde in Verbindung mit dem Verzichte seines Vaters auf den braunschweigischen Thron nach seiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrates rechtfertigen. Er dürfe sich vorbehalten, eine Verzichterklärung seines Vaters auf den braunschweigischen Thron seinerzeit zu überreichen.

Brüssel, 20. Juni. Der belgische Senat nahm gestern mit 68 gegen 27 Stimmen das von der Kammer abgestimmte Militärgesetz an. Hierdurch wird die Friedens-Präsensstärke der belgischen Armee auf 60 000 Mann und die Kriegsstärke auf 250 000 Mann gebracht.

Madrid, 20. Juni. Die beiden spanischen Kreuzer „Reina-Regente" und „Recalde" bombardierten neuerdings die Küste in der Umgegend der Punta-Siri. Vier Dörfer des Stammes der Andjera, dessen Leute die Läufer zwischen Tetuan und Tanger festgenommen hatten, wurden zerstört. Der „Liberal" sagt, daß eine solche Kanonade wegen der Nähe der Stadt Tanger äußerst gefährlich sei, da die fremden Kolonien hierdurch beunruhigt werden könnten. England betrachte diese Kanonade als gegen die Verträge verstoßend und rät der spanischen Regierung, für die Zukunft größere Vorsicht anzuwenden.

Madrid, 20. Juni. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß eine Anzahl englischer Kreuzer den Befehl erhielten, sofort nach Tanger abzugehen.

Suez, 20. Juni. Die ägyptische Regierung hat die türkischen Kriegsschiffe, einem Torpedo-Jäger und 4 Kanonenboote, welche bei Beginn des italienisch-türkischen Krieges zurückbehalten und entwaffnet wurden, der türkischen Regierung wieder zur Verfügung gestellt. Alle Kanonen und Munition sind auf die Schiffe wieder zurückgebracht worden. Sie haben bereits Kohlen eingenommen und warten nur noch die Ankunft der Besatzung ab, um den ägyptischen Hafen zu verlassen. Während des Aufenthalts der Schiffe in Aegypten waren die türkischen Soldaten in Baracken untergebracht. Die Schiffe gedenken ihren Kurs nach dem Roten Meere zu nehmen.

Sofia, 20. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben revolutionäre mazedonische Banden einen serbischen Militärzug bei der Station Kadschillar mittelst Dynamit in die Luft gesprengt. Mehrere hundert, angeblich 6—700 serbische Soldaten, sollen getötet sein. Weder auf der Berliner, serbischen noch auf der bulgarischen Gesandtschaft war bisher hierüber was bekannt.

München, 19. Juni. Der frühere Minister des Innern Graf von Feilitzsch ist, 79 Jahre alt, gestorben.

Hamburg, 19. Juni. Der heutige Versuch, den Panzerkreuzer „Derfflinger" zu Wasser zu bringen, scheiterte. Das Schiff rührte sich nicht von der Stelle.

Köln, 19. Juni. In der verflossenen Nacht hob die Kriminalpolizei zwei Spielhöllen auf. In der einen saßen 25, in der anderen 30 Personen beim Glücksspiel. Zwei Personen wurden verhaftet.

Trier, 19. Juni. In der Pulverfabrik Kokkelscheuer in Luxemburg flogen durch eine Explosion drei Werkstätten in die Luft. Mehrere Arbeiter sind leicht verletzt. Die Ursache ist noch unbekannt.

Saloniki, 19. Juni. Bei Jenikoej zwischen Drama und Xanthi stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Einer war mit bulgarischen Truppen besetzt. Fünf bulgarische Offiziere und vierzig Soldaten wurden getötet und viele verletzt.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
19. Juni 7 U. V.	741	8	Bedeckt	Veränderliche Bewölkung, strichweis. Gewitterbildung, schwülwarm.
20. „ 7 U. V.	746	16	Veränderlich	

Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig. stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Kleinere Familienwohnung,
5 Räume u. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten.
Herm. Plöger, Traubenstr. 8.



Entlaufen
glatthaariger schwarzer **Pintscher** (Marke 941). Geg. Belohn. abzugeb
Albazerstraße 25.

Auf sofort gesucht für Hobelmaschine und Kreissäge einen
Arbeiter
nicht unter 16 Jahren, der schon mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt war.
Gebr. Micus.

Solider Herr
erhält Feuerversf.-Agentur. Bewerbung **Dortmund,** Postschließfach Nr. 109 nur mit Rückporto.

Wohnung,
part., 4 Räume, nebst Garten und Stallungen, sowie sämtl. Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten bei **C. Engelke sen.**

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt
Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Drogerie Herm. Manegold.

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer
auf sogleich oder später zu vermiet.
Westerbachstraße 29.

Freundl. Wohnung
(3 Räume) per sofort zu vermiet.
Westerbachstr. 32.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, begangen in Höxter, Kreis Höxter, am 21. Mai 1913 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 1. J. 280/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

Familienname: **Böhm**
Vorname: **Heinrich**
Stand und Gewerbe: Arbeiter
Geboren am 28. Oktober 1887 zu Höxter, Kreis Höxter
Letzter Aufenthalt: Höxter
Jetziger Aufenthalt: unbekannt
Größe: 1,65 Meter
Haare: dunkelblond
Bart: blonder Schnurrbart
Gesicht: gewöhnlich
Stirn: oval
Augen: grau
Augenbrauen: blond
Nase: gewöhnlich
Mund: gewöhnlich
Zähne: gesund
Kinn: rund
Sprache: deutsch
Besondere Kennzeichen: an der rechten Hand 2 steife Finger.

Paderborn, 18. Juni 1913.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Zwangsweise verkaufe ich am **Sonnabend, den 21. Juni d. Js.,** Vormittags 9 Uhr in der Wittrockschen Gastwirtschaft hier folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

2 Sofas und 2 Sofagestelle, 1 Sessel, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Waschmaschine, 1 Stubenuhr, 2 Tische, 20 Peitschen, Rucksäcke, Markttaschen, Holzkoffer, Pferdemützen, Handtaschen, Schultaschen, Reisekoffer, Reitzaum, Hundehalsbänder, Gamaschen und noch mehrere andere Gegenstände.

Bergmann,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn **S. Lebenbaum** versteigere ich für Rechnung dessen, den es angeht, am **Dienstag, den 24. Juni d. Js.,** Nachmittags 3 Uhr im Hause Bachstraße 2 hierselbst

ca. 60 Ctr. Schweinshaare

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Höxter, 20. Juni 1913.

Bergmann,
Gerichtsvollzieher.

Jede Küchenarbeit
wird erleichtert durch
praktische hauswirtschaftliche
Maschinen



Brotschneider „Martha“ — 6,— M. —
Brotschneider mit Rundmesser 9,50 M.



Messerputzmaschine
bewährte Konstruktion
oo 7,75 Mk. oo
Fleischhackmaschine
3,50 4,50 M.
Reibmaschine
1,75 M.
Mandelreibmaschine
1,— M.
Teppichkehrmaschine
Marke „Teppichschoner“
— 11,50 und 15,50 M. —
Eismaschine
zur Selbstbereitung von Fruchteis
8,— 9,80 M.
Rasenmäher „Brill“
16,50 bis 36,— M.
Waschmaschinen
in den verschiedensten Arten von 22,— M. an



Wäschemangel
auf den Tisch zu schrauben 20 M.
Wäschemangel
in kräftigem Eisengestell
39,— und 46,— M.

Carl Schæfer.

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

Saison 1913: 27. April bis 14. September.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt



Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.
Gute Restauration an Bord. Illustr. Fahrplan und Auskunft kostenlos durch:
Ernst Ummen, Buchhdlg., Höxter.
u. gegen Einsendg. v. 10 Pfg. Porto durch:
Oberweser-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.

Fahrpläne In allen Kursbüchern.

Oekonomie-Inventar-Versteigerung.

Dienstag, 24. Juni cr., Vormittags 10 Uhr beginnend, sollen wegen Aufgabe der Landwirtschaft **auf dem Hofe des Gutsbesitzers Joh. Bode, Godelheim,** folgende Gegenstände:

1 tragende Sau, 1 Centrifuge, 1 Kornreinigungsmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Dreischaar, 1 Pflug, 1 Eggengestell, 1 Kartoffelhaufepflug, 1 Reihenzieher, 1 zweispänn. Ackerwagen, 1 Dezimalwage, 1 eichen. Kohlfaß, diverse Pferdegeschirre, 3 schwere Ketten, Haltegeschirre, Kreuzleiten, Wägen, Schwengel und sonstige Ackergeräte

meistbietend, bei bekannter Kreditfähigkeit gegen Kredit, verkauft werden. Die Sachen können 2 Stunden vor dem Termin besichtigt werden.

Jürgens, Höxter.

Jubiläumsfeier in Lüchtringen.

Die Lüchtringer Schützengesellschaft
begeht ihre
Jubiläumsfeier
am 22. u. 23. Juni durch Festzug der Bürgerschaft, sowie Konzert und Ball
in den im Garten der Gastwirtschaft
= Wilhelm Heine errichteten Zelten =
und ladet freundlichst zu zahlreichem Besuch ein

Der Vorstand.

Hôtel „Berliner Hof.“

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: echt Pilsener Urquell. ::

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert

Kreuzstern **MAGGI's Suppen** MAGGI ERBS

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller — ***in wenigen Minuten*** nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei ***Wilh. Ahlers,*** Grubestrasse.

Der **beste Einkoch-Apparat** ist
Bade-Dupplex
durch Dampf halbe Kochzeit.

Einmachgläser mit Gummiring und Deckel

1/2 Liter	3/4 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter
40 ₰	45 ₰	50 ₰	60 ₰

Gaskocher- u. Herde-Auswahl .. Eisschränke, Fliegenschränke bei **A. Burgbacher.**

Konsumverein Höxter
e. G. m. b. H.

Die Einziehung der **Dividenden-Marken** und **Quittungsbücher** erfolgt im Restaurant ***Wittrock*** — **Rosenstraße** — jedesmal Abends von 7—10 Uhr und zwar:

Montag, 23. Juni 1913 für die Mitglieder Nr. 1—150
Dienstag, 24. Juni 1913 für die Mitglieder Nr. 151—300
Mittwoch, 25. Juni 1913 für die Mitglieder Nr. 301 bis Ende.

Die Marken müssen vorher umgetauscht werden.

Der Vorstand.

„Der **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen u. Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L.“ Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

„Teufels“
Spezialitäten!
Die
„Mars Wickel-Gamasche“
ist dauernd elastisch
durchaus wasserdicht
luftdurchlässig
sehr haltbar und praktisch.

Die Gamasche ist in verschiedenen Farben vorrätig zum Preise von
4,75 und 5,50 Mk.

Otto Schæfer,
Spezial-Geschäft für Gesundheitspflege u. Gummiwaren.

Hautröte

Flüchen, Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
St. 50 Pf bei: **W. Drüner.**

Kgl. Preuß. 229. Klassen-Lotterie.

Zur **1. Klasse** habe noch einige 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 **Lose** frei. Pläne gratis. Bestellungen werden baldigst erbeten.

Thurmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Lippstadt.



Pfd. 90 Pfg. Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.
Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **Der Golf Tognlio.** (Ansicht des Golfes — St. Margherita — St. Michael — Rapallo — Die Hannibal-Brücke — Das Schloß)
2. **Piff kann turnen.** (Komische Situationen)
3. **Der Schmetterling und die Pflaume.** (Hervorragend in Spiel und Inhalt)
4. **Lea ist schüchtern.** (Ueberaus belustigend.)
5. **Pathé-Journal.** (Wochenübersicht.)
6. Einlagen: **Beim Kotillon — Auf der Schwelle Italiens — Herr und Frau Patapon wünschen die Sonnenfinsternis zu sehen.**

Extra-Einlage:
Verderbliche Leidenschaften.
Eine Liebestragödie in 3 Akten.

Benno Lipper
Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.
Fernspr. 195.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
in Tuben und Dosen.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wundervolles, üppiges
Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original = **Kräuter - Haarwasser** (Flasche 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's** Spezial = **Kräuter - Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union“
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Das selbsttätige **Waschmittel** heisst **Persil** Der grosse Erfolg!
Henkel's Bleich-Soda

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack
100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.
Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50
bei 30 Fl. Mk. 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16.

Eine Million
Gemüsepflanzen
Steckrüben, Blumenkohl, Wirsing, Kohlrabi, Rosenkohl, Weiß-, Rot- und Braunkohl
zu spottbilligen Preisen abzugeben.
A. Pohl, Boffzen.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** auf sofort oder später eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Hausfrauen!

Am **Mittwoch, den 25. d. Mts.,** Nachmittags von 4 Uhr ab, findet im Hotel **„Berliner Hof“**
Kochvortrag
über die
preisgekrönten Hannovera-Grudeherde
durch Frau Ingenieur **Preibisch** statt.
Kein Herd der Welt
kocht, bratet, backt so vorzüglich, so billig! Brennmateriel-Verbrauch in 24 Stunden nur 6—8 ₰.
Eintritt, Kostproben frei.
E. Bröckelmann.

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Sonnabend, 21. d. Mts.,** Morgens von 7—1/2 8 Uhr und Abends von 6—1/2 7 Uhr
frisches Rindfleisch,
per Pfund 55 ₰

Garten- u. Gebirgswagen
auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Pavenstraße 5.

Wohnung
von 9 Räumen per 1. Juli oder später zu vermieten.
Julius Schmidt,
Lütmarserstr. 20.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 1 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, die Witwe

Christine Husemann
geb. **Bierbüsse**

im 86. Lebensjahre, nach Empfang der heil. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Höxter, 20. Juni 1913

Carl Menke.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 22. Juni, Nachm. 3 Uhr, von Obere Mauerstraße 39 aus statt.

Standesamt der Stadt Höxter.
Sterbefälle: Ehefrau Metzgermeister Karl Freise, Johanne, geb. Kleine, 63 J. 10 M. 22 T., Wwe. Christine Husemann, geb. Bierbüsse, 85 J. 5 M. 24 T. alt.